

AKTUELL

AUTO UND MOBILITÄT

Das andere Festival

Raymond Klein

Dass die CO₂-Emissionen auch im Mobilitätssektor gesenkt werden können, wenn Umweltminister und Unternehmer an einem Strang ziehen, das zeigt die Vorstellung des diesjährigen Festivals.

„Das Automobil ist in den vergangenen Jahren oft unter Druck geraten. Das war gut so.“ Mit diesen überraschenden Worten eröffnete Enno Kai, Präsident der „Fédération des fournisseurs de services de mobilité bételois“ (Fefmobet), die Pressevorstellung des diesjährigen Mobilitätsfestivals. Nach den Debatten über Rohstoffknappheit und Verkehrssicherheit hat laut Kai schließlich der Klimawandel zur Entscheidung geführt, den Namen „Autofestival“ aufzugeben.

Der Präsident bedankte sich bei der anwesenden Presse für ihre kritische Berichterstattung, die dazu beigetragen habe, dass die Ewrigestrigen im Mobilitätssektor das Zeppter abgeben mussten. „Es war eine schmerzhaft Einsicht, besonders für uns Garagisten und alle Autonarren: Der Klimawandel lässt sich nicht verhindern, ohne dass wir unseren Lebensstil ändern“, so Kai. Die Zeiten, in denen man versucht habe, sich hier in Betelburg an den planetarischen Herausforderungen vorbeizumogeln, seien passé.

Um die neuen Möglichkeiten im Mobilitätssektor aufzuzeigen, hat die Fefmobet 150.000 Exemplare eines Almanachs drucken lassen. So sollen die vielfältigen Angebote, vom Fahrradverleih bis zur Arbeitsweg-Optimierung, den VerbraucherInnen nahe gebracht werden. Der Präsident wünschte den Mitgliedern viel Erfolg beim Festival: „Der misst sich nicht an der Zahl der verkauften Autos, sondern am Gesamtumsatz im Sinne einer umweltverträglichen Mobilität.“

Hierauf stellte Patto Posch vom Garagistenverband die Verkaufszahlen vom vergangenen Jahr vor. Der Renner waren die Zweiräder mit Hilfsmotor, die ihre Energie von un-

serer roten Sonne gewinnen. Seit ein paar Jahren betreffe der Rückgang beim Autoverkauf nicht mehr nur die großen Wagen. Posch im Rückblick: „Solange die Zahl der Fahrzeuge zunahm, sind die CO₂-Gesamtemissionen gestiegen. Trotz der Bestrebungen, die Energieeffizienz der Wagen und den „taux d'occupation“ zu erhöhen. Heute Abend sind die meisten von uns mit der Tram angereist - ein konkurrenzloses Verkehrsmittel in beiden Hinsichten.“

Auch Umweltminister Lego Luz freute sich über den Rückgang beim Autoverkauf, und hob die neuen unternehmerischen Möglichkeiten im Mobilitätssektor hervor: Fahrradverkauf und -reparatur, Wartung der öffentlichen Verkehrsmittel und integrierte Car-sharing-Angebote. „Auch wenn ich dafür viel kritisiert werde, ich bin stolz, in Sachen Klimaschutz ein Extremist zu sein“, so Luz. Er erinnerte daran, dass die Selbstverpflichtungen der Automobilindustrie erfolglos blieben. Nur drastische Vorschriften haben es erlaubt, den CO₂-Ausstoß von Neuwagen auf ein verträgliches Niveau zu senken. „Bei allen Sonnen von Orion, ich bin immer noch erstaunt, dass wir diese Wende in der Verkehrspolitik geschafft haben, und einen Sinn für eine andere Lebensqualität entwickeln konnten“, wunderte sich der Minister abschließend.

Gute Nachrichten in puncto Klimaschutz sind also von Betelgeuse Five zu vermelden. Auf Autofestival und -Steuer in Luxemburg wird die woxx mit einem längeren Beitrag in der übernächsten Nummer eingehen.

Mobilität anderswo: Imperial Speeder Bike, Star Wars

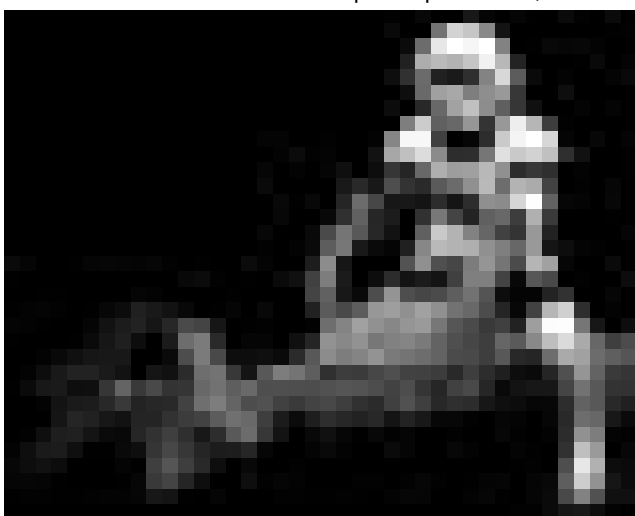


FOTO: WWW.WIRELESS-EARTH.DE

SHORT NEWS

Beratung gegen Mobbing

1.090 telefonische Anfragen hatte die „Mobbing asbl“ im Jahre 2007 zu verzeichnen. Davon wurden 97 Betroffene längerfristig betreut und bei einem Drittel fand eine Zusammenkunft mit dem Arbeitgeber statt. „Am Anfang kamen die meisten Mobbingopfer aus dem Finanzsektor, mittlerweile ist es der Handel“, so Joé Spier, Sekretär der asbl. Allgemein sei die Anzahl der von Mobbing betroffenen Personen steigend. Unter den Hilfe Suchenden befinden sich 70 Prozent Frauen. Rund zwei Drittel sind Privatangestellte. „Der Durchschnitt derjenigen, die uns aufsuchen, haben einen Krankenschein von sechseinhalb Wochen“, meint Spier, was nicht wenig ist. Aber: Je eher eine Person Rat sucht, umso schneller kann ihr aus dieser Situation geholfen und eine Schlichtung am Arbeitsplatz erzielt werden. Die „Mobbing asbl“, die vor einigen Jahren von LCGB und Syprolux gegründet wurde, will sich neben den angebotenen Beratungen in Zukunft stärker auf die Mediation konzentrieren. Trotzdem gebe es Situationen, auf die auch die Mobbing asbl bisher noch nicht adäquat reagieren kann: Etwa wenn Personen am Ende eines Mobbingprozesses aus ihrem Beruf und ihrem sozialen Leben komplett herauskatapultiert wurden und destabilisiert sind. „Hier fehlt es an Auffangstrukturen, um die Leute zu betreuen und zu coachen, damit sie wieder selbständig ihren Alltag meistern“, so Spier.

Von grünen Mördern und Moneten

„Liebe Mörderinnen und Mörder“, so begann die Rede des Abgeordneten Jean Huss auf dem Kongress von Déi Gréng am vorigen Wochenende. Es ging um die Euthanasie, ein Thema, bei dem die Grünen in den vergangenen 25 Jahren nichts von ihrem linken Profil eingebüßt haben. Huss trug eine Art Argumentationshilfe für die Parteimitglieder vor, um am Ende daran zu erinnern, dass es um einen grünen Grundwert gehe: das Recht des Einzelnen, selber über sein Leben zu bestimmen. Dagegen fielen die Aussagen von Claude Turmes zu den europäischen CO₂-Zielen erstaunlich zahm aus. Statt die Luxemburger „Mogelpackung“ zu brandmarken, gab sich der Europaabgeordnete pragmatisch. CO₂-Einsparungen und Ausbau der erneuerbaren Energien böten neue Chancen für Handwerk und Industrie. Auch der wichtigste Anlass für den Kongress ging sang- und klanglos über die Bühne: Die Statuten wurden der neuen Gesetzgebung zur Parteienfinanzierung angepasst. Die Höhe derselben hängt vom Wahlergebnis ab, wird allerdings nur dann integral ausgezahlt, wenn die Eigenmittel ein Drittel dieser Summe erreichen. Die Abgaben der MandatärInnen fließen deshalb nicht in die Fraktions- sondern in die Parteikasse. Ob dieser Geldsegen wirklich hilft, das parteiinterne Leben zu dynamisieren, wird sich zeigen müssen.

Bolivar chez les socialistes

La révolution bolivarienne serait-elle en passe d'atteindre le LSAP ? En tout cas, les socialistes semblent être disposés à en discuter sans préjugés. Récemment, une délégation du Cercle bolivarien Luxembourg-Venezuela (CBLV), a rencontré le groupe parlementaire socialiste, représenté par le député Marc Angel. C'est que la république bolivarienne fait l'objet de campagnes de désinformation des plus massives dans bon nombre de médias européens. Ainsi, le non renouvellement, en toute légalité, de la concession accordée à la chaîne privée RCTV et qui a été maquillée en « fermeture ». Elle continue pourtant à émettre. Un autre sujet discuté à été le récent référendum de modification constitutionnelle, qui livra un autre prétexte pour présenter Hugo Chávez Frias en dictateur potentiel. Parmi les avancées du mandat de Chávez ont été citées la diminution de l'analphabétisme et de la pauvreté. Angel a, pour sa part, témoigné de sa « sympathie » pour le CBLV tout en regrettant que ses prises de position « ne trouvent pas plus d'écho dans les médias luxembourgeois ». Il a néanmoins exprimé un bémol quant au soutien de Chávez au président iranien. En tout cas, il semble que les campagnes de diabolisation contre Chávez commencent à connaître leurs limites, tant elles sont cousues de fil rouge.